№ 74. Sonnabend, den 31. März 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.



## Der Bund der Landwirthe und die konstitutionelle Monarchie.

Der Bund der Landwirthe setzt sein Bestreben, die ländliche Bevölkerung, soweit sie seiner Führung folgt, von der Unterwerfung unter Autoritäten zu kuriren, mit unnachahmlicher Konsequenz fort. Eine Vereinigung von Landwirthen, für welche bis dahin Landrath, Großgrundbesitzer und König gleichmäßig Gegenstand der Verehrung waren, begann im vorigen Jahr damit, den Bauer von der Autorität der Regierung zu emanzipiren. Der Reichskanzler ist entbehrlich, die Landwirthschaft aber nicht, schrieb Frh. v. Wangenheim im Korrespondenzblatt des Bundes. „Aber," schrieb er, „ein Lichtstrahl fällt in dieses Dunkel hell und tröstlich; noch haben wir unseren Kaiser, einen Herrscher aus dem Hohenzollernhause; auf ihn setzen wir unsere Hoffnung. Es ist eine feststehende Thatsache, daß unser Kaiser bei wichtigen Entscheidungen in hervorragendem Maße persönlich eingreift; es ist feststehende, durch unantastbares Kaiserwort verbürgte Thatsache, daß er der Landwirthschaft seinen Schutz angedeihen lassen will. So wie die Verhältnisse heute liegen, haben wir eine Aenderung der Reichspolitik nur dann zu erwarten, wenn es uns gelingt, an allerhöchster Stelle die Sachlage in rechtem Lichte darzustellen. Hier liegt der Angelpunkt der ganzen Frage . . . . Jetzt haben wir unsere berufene Vertretung im Bunde der Landwirthe; hier hat sein Vorstand mit offenem Manneswort einzusetzen, mit Ehrfurcht und Vertrauen, aber auch mit Offenheit und Entschiedenheit. Möge derselbe seine Pflicht thun; ein klares Kaiserwort wird schnell das Vertrauen im Lande wieder herstellen, welches jetzt so schwer erschüttert ist, und daß dieses Kaiserwort gesprochen werden wird, das ist unsere feste Zuversicht." Damals hatten die Herren v. Ploetz u. Gen. gegen ein persönliches Eingreifen des Kaisers in wichtigen Fragen gar nichts einzuwenden; im Gegentheil, ihre ganze Hoffnung beruhte darauf gegenüber dem unverbesserlichen Reichskanzler. Inzwischen ist das „klare Kaiserwort" gesprochen worden, aber nicht im Sinne des Bundes der Landwirthe, sondern im Sinne des Grafen Caprivi, und jetzt macht der Bund der Landwirthe die Entdeckung, daß dieses persönliche Eingreifen des Kaisers sich mit der konstitutionellen Grundlage des deutschen Reichs nicht vertrage! Hätte der Kaiser den Grafen Caprivi entlassen und an seine Stelle einen preußischen Junker gesetzt — die Begeisterung der Herren vom Bunde der Landwirthe hätte alle Dämme weggespült. Aber seit der Kaiser den Agrariern zu Gemüthe geführt hat, daß ihr Patriotismus an der $1^1/_2$ Mark-Zolldifferenz Halt mache, ist die Monarchie, nämlich die konstitutionelle Monarchie, gefährdet durch das Vordringen des absolutistischen Gedankens. Die Herren Junker wollen ein „absolutes Kaiserthum" nicht. Und der Reichskanzler, der früher das personifizirte böse Prinzip war, ist jetzt nur noch eine Marionette in der Hand des Kaisers; jeder denkende Mann im Volke hat nach der Ansicht des Herrn v. Ploetz die Meinung, daß der Graf Caprivi nicht als selbstständiger Staatsmann und Volkswirth, als wirklicher Reichskanzler den Handelsvertrag mit Rußland im Reichstage vertheidigte, sondern daß er auf Befehl des Kaisers als dessen General dessen Willen durchführen mußte! „Die Folge ist, schreibt das Organ des Herrn v. Ploetz, daß der deutsche Landwirth, der bisher außer der Sozialdemokratie, der er ja diametral gegenübersteht, den Freisinn als seinen Feind ansah, jetzt geneigt ist, sofern er sich nämlich ehrlich und ohne Rücksicht ausspricht, den Kaiser als seinen politischen Gegner anzusehen." Von allen Autoritäten für den deutschen Musterbauer vom Bunde der Landwirthe bleibt demnach nur noch der Junker und Großgrundbesitzer übrig, der im Bunde das große Wort führt. Auf wie lange noch? Der Junker, der den von dem Vertrauen des Kaisers getragenen Reichskanzler als eine Marionette, den Kaiser selbst als seinen politischen Gegner ansieht, wird das Vertrauen des deutschen Bauern nicht lange mehr genießen. Der deutsche Bauer wird mit der Autorität dieser Karrikatur bald fertig werden. Die Herren v. Ploetz u. Gen. haben gesät, aber ernten werden Andere.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. März.

— Ueber die Begrüßung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Joseph auf der Bahnstation Mattuglie wird noch berichtet, daß der österreichische Kaiser, nachdem er den Kaiser Wilhelm wiederholt umarmt hatte, zu diesem sagte: „Du bist ja von der Sonne schon ganz gebräunt; jetzt setze aber gleich Deine Mütze wieder auf!" Um $1^1/_4$ Uhr begab sich der österreichische Kaiser zum Diner bei den deutschen Majestäten. Dasselbe bestand aus 22 Gedecken. Kaiser Franz Joseph hatte zu seiner Rechten die Kaiserin Auguste, zur Linken Kaiser Wilhelm als Tischnachbarn. Außer den Kaiserlichen Herrschaften nahmen nur die Suiten am Diner Theil.

— Das Staatsministerium trat gestern Mittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. — Man dürfte nicht fehlgehen in der Annahme, daß die sogenannte Indemnitäts-Vorlage, betreffend die vor Fertigstellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1894/95 geleisteten Ausgaben, zur Berathung stand. Im Uebrigen sollen dem Landtage außer der Vorlage wegen des Dortmund-Rhein-Kanals weitere Gesetzentwürfe nicht zugehen, so daß voraussichtlich Reichstag und Landtag zu Pfingsten verabschiedet werden können.

— Zu den Steuergesetzen wird dem „Hamb. Korresp." geschrieben, daß die Freunde der Tabak- und Weinsteuervorlagen und der Finanzreformvorlage es für sehr unerwünscht halten würden, wenn diese Vorlagen noch in der gegenwärtigen Reichstagssession zur Verhandlung kommen sollten. — Weiterhin wird in der offiziösen Notiz angedeutet, daß man die weitere Verhandlung der Erhöhung der Börsensteuer und des Lotteriestempels soweit hinauszuschieben beabsichtigt, als deren Erledigung vor Pfingsten zuläßt, weil man fürchtet, daß wenn dieser zunächst wichtigste Gegenstand erst erledigt ist, die Aufgabe, den Reichstag in beschlußfähigem Zustande zu erhalten, unlösbar wird. Anscheinend werde beabsichtigt, das neue Börsensteuergesetz schon am 1. Juli in Kraft treten zu lassen. Die Kommission hat ihrerseits bekanntlich auf die Feststellung des Termins verzichtet, weil dieser Termin zunächst von dem Zeitpunkt der dritten Berathung des Plenums über die Gesetzesvorlage abhängt.

— Der Landtagssession nach Ostern wird in der „Post" als Programm vorgezeichnet, zunächst die erste Lesung der Novelle zum Kirchengesetz und die Münzinterpellation vorzunehmen, sodann den Elbe-Travekanal zu berathen und diejenigen Wahlprüfungen, bei denen die Kassation von Wahlen in Frage steht.

## Feuilleton.

### Der Australier.

Roman von **Adolf Reichner**.

45) (Fortsetzung.)

Der Italiener begriff, daß es sich hier um einen Koup handle, in dem er eine ihm noch nicht klar gewordene Rolle zu spielen habe. Da die Erfüllung des vom Diener an ihn gestellten Verlangens aber im Grunde genommen ganz mit seinen Absichten übereinstimmte, insofern, als er ja nie den Empfang des Geldes ableugnen wollte, so erwiderte er dem Diener:

„Was soll das Geflenne? Ich bin zufrieden, von Ihrem Leutnant mein Geld erhalten zu haben. Habe ich es denn zum zweiten Male verlangt?"

„O, so wars also gar nicht wahr, daß man mich im Verdachte hatte, das schöne Geld von gestern nicht abgeliefert zu haben?" rief Paul wie erleichtert aus.

„Das ist doch möglich!" entgegnete der Italiener mit giftigem Seitenblick auf den Beamten. „Hier scheint Alles verdächtig zu sein, mir vor Allem ists die Polizei selber."

„Der Zweck Ihres Hierseins ist nun erfüllt, nicht wahr?" versetzte der Beamte, gegen Paul gewendet.

Dieser merkte, daß er sich wieder zurückziehen müsse, wenn er nicht zuvorkäme, und sprach deshalb geschmeidig:

„So ziemlich; da ich aber für alle Fälle gedeckt sein möchte, würde ich gebeten haben, daß mir der Herr Marchese den Empfang des Geldes schriftlich bescheinigt. Dann bin ich gesichert."

Während dieser Worte hatte Paul aus seiner Brusttasche eine Brieftasche genommen, dieselbe geöffnet, so daß der Beamte, dem er sie entgegenhielt, einen Quittungsentwurf lesen konnte. Gleichzeitig präsentirte Paul dem Marchese einen Bleistift zum Unterzeichnen, und nachdem er dem Beamten hinlänglich lange das Quittungsformular unter die Augen gehalten hatte, bot er es dem Italiener zur Unterschrift. Er that das mit der vollen Höflichkeit eines geschulten Dieners; als er aber dicht vor dem Marchese stand, flüsterte er diesem, in dessen Händen die Brieftasche zurücklassend, zu:

„Umblättern!"

Durch die vorherigen pantomimischen Zeichen dieses seltsamen Bedienten schon aufmerksam gemacht, verrieth der Italiener nicht das mindeste Erstaunen; er nahm Brieftasche und Bleistift, that einen Augenblick, wie wenn er unterzeichnen wolle; in Wahrheit aber las er die Kehrseite des Billets. Auf dieser stand:

„Bernthal erhält sein Diner heute zugesendet — abwarten."

Der Beamte streckte die Hand nach dem unterschriebenen Zettel aus; er wollte konstatiren, welcher Unterschrift der Italiener sich bedient habe. Dieser aber, mit der Gewandheit eines Taschenspielers den Quittungsentwurf wieder umwendend, so daß die verdächtige Instruktion wieder unten war, gab das Blatt ununterschrieben dem Beamten zurück, aus dessen Händen Paul es dann empfing.

„Ich habe Ihnen gestern schon Quittung gegeben, habe es also heute zu thun nicht mehr nöthig", sprach Rospoli hochfahrend zu Paul. „Ueberhaupt langweilen Sie mich mit Ihrer einfältigen Angelegenheit und ich begreife nicht", hierbei wendete er sich gegen den Untersuchungsrichter, „wie man mich zitiren konnte, wenn man mir nichts weiter zu sagen hatte, als die Lächerlichkeit dieses Menschen. Ich halte keine Konversation mit Bedienten."

Paul merkte aus diesem forcirten Tone deutlich, daß der Italiener das Gelesene verstanden habe, und versicherte, daß, wenn der Herr Untersuchungsrichter die Güte haben wolle, im Falle späterer Zweifel zu bestätigen, was hier vorgefallen, so bedürfe er allerdings keiner schriftlichen Quittung, und empfahl sich dann unter höflichsten Danksagungen.

Der Italiener dagegen ließ sich ruhig nach seiner Zelle zurückführen. Dem Beamten gegenüber verharrte er in seinem völligen Stillschweigen auf alle Fragen, die dieser an ihn stellte.

„Wenn Sie bis morgen keine Anhaltspunkte beibringen, um sich über Ihre Person auszuweisen, so werden Sie nach Heidelberg geschickt", drohte zuletzt der Beamte.

Rospoli gab auch darauf keine Antwort. Bei sich selber aber dachte er: Hoffentlich hat mir bis dahin das versprochene Diner aus der Klemme geholfen.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Daß es mit diesem Diner Ernst sein werde hatte Rospoli alle Ursache anzunehmen; denn in den paar Worten, mit denen es ihm angekündigt wurde, war ja sein wirklicher Name gebraucht. Es gab also Jemand in P., der ihn kannte. War's jener Bediente, der ihm jetzt allerdings höchst verdächtig vorkam? War's überhaupt ein Diener, und hatte er gestern bei Auszahlung des Goldes sowohl, wie heute bei der an den Haaren herbeigezogenen Konfrontirung in eigenem oder fremdem Namen operirt? Der verschlagene Spieler sah sich einer völlig undurchdringlichen Mauer gegenüber, die ihn von allen Seiten umgab.

Das erwartete Diner kam. Den Tragkorb selber auspackend, fand der Marchese eine Pastete, von der er sofort wußte, daß sie die Hauptsache der ganzen Sendung sein müsse. Als er sich wieder allein befand, löste er vorsichtig den Deckel der Pastete ab und fand richtig in deren hohlem Innern ein Päckchen sammt einem Zettel. Den letzteren las er erst, nachdem er das Packet schnell unter die Decken seines primitiven Bettes verborgen hatte.

Der unbekannte Freund schrieb ihm:

„Die Anlage werden Sie zu verwenden wissen, um einen schlafenden Marchese herzustellen, welcher zurückbleibt, wenn Bernthal in den Mittagsstunden, sobald die Bureaus geschlossen sind, sich entfernt. Halten Sie sich bereit; wenden Sie sich von hier aus direkt nach dem Zentralbahnhofe, wo ein Bekannter Sie erwartet."

Zunächst las der Marchese, der kein Neuling in solchen Dingen war, den erhaltenen Zettel wiederholt durch, bis er ihn auswendig wußte, und dann zerriß er ihn in kleine Fetzen. Hernach öffnete er das bei Seite gelegte Packet und fand in demselben eine zusammengerollte Blasenpuppe, wie deren Luftschiffer zum Scherz aufsteigen zu lassen pflegen. Dieselbe stellte eine menschliche Figur vor, wenn sie mit Luft gefüllt war. Der Italiener zauderte nicht, die im zusammengerollten Zustande höchstens faustgroße Blase durch eifriges Einpusten aufzuquellen, bis sie endlich aufschwoll und einen ziemlich ungeschickten Menschen darstellte. Die Gestalt legte er dann aufs Bett und deckte sie mit den Decken zu; aber er konnte sich nicht verhehlen, daß in diesem Zustande eine Verwechselung mit seiner Person zu den Unmöglichkeiten gehören würde. — Aber es fielen ihm die Worte des Zettels ein, welche zwischen dem Marchese und Bernthal ausdrücklich unterschieden. Diesen

Alsdann würde die Vorlage wegen des Dortmund-Rheinkanals der ersten Lesung zu unterziehen sein. Die Etatsberathung (zunächst zweite Berathung des Eisenbahnetats) habe sich hieran anzuschließen. Bevor die Kommissionsberichte über das Kalimonopol und die Landwirthschaftskammern, deren Feststellung nach der Osterpause bevorsteht, zur Verhandlung im Plenum gelangen, müsse Zeit sein, die Plenarberathungen so vorzubereiten, daß ein befriedigenderes Ergebniß erzielt wird, als nach dem Ausfall der kommissarischen Berathungen zu schließen wäre. — Wie nach einer späteren Meldung der „Post" verlautet, sollen dem Landtage außer der Vorlage wegen des Dortmund-Rheinkanals weitere Gesetzentwürfe nicht zugehen, so daß voraussichtlich Reichstag und Landtag zu Pfingsten verabschiedet werden könnten.

— Die Furcht vor den Antisemiten ist das Neueste im wandlungsreichen Verhältniß der Konservativen zu diesen ungeberdigen Franktireurs. Zuerst wurde auf die Konkurrenz mit dem Hochmuth des Besitzenden herabgesehen. Dann bekam der schlaue Gedanke, sich den Antisemitismus einzuverleiben und dadurch theils unschädlich zu machen, theils zur eigenen Verstärkung zu benutzen, Gestalt und Form. Der Tivolitag bedeutete den Beginn dieser Taktik, an deren Uebung es den Konservativen weder an Lust und Liebe noch an Fähigkeit mangelte. Aber die Antisemiten wollten nicht. Sie waren und sind in der humorvollen Situation des Gefangenen, der den vermeintlichen Festnehmer nicht losläßt. Jetzt schreibt die „Kreuzztg.": „Die gefährlichsten Gegner der Konservativen sind gegenwärtig ohne Zweifel die radikalen Antisemiten." Für die solchermaßen Belobten wird diese Zensur wohl der Antrieb zu weiterer Bezeugung ihrer Gefährlichkeit sein. Die bevorstehende Reichstagswahl in Schlochau an Stelle des einen der Grafen Kanitz scheint den Konservativen ernstliche Sorge zu bereiten. Sie haben noch nicht einmal einen Kandidaten aufgestellt, und schon ist der Antisemit v. Mosch, der es in Bomst-Meseritz zu einer ganz hübschen Stimmenzahl gebracht hat, mit seinem Stabe auf dem Posten.

— Die Abgg. Dr. König und Gen. haben bekanntlich im Reichstage beantragt, die Reichsregierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem Lieferanten, Handwerkern und Arbeitern für ihre aus Lieferungen und Arbeiten auf Neubauten erwachsenen rechtmäßigen Forderungen ein Vorrecht auf diese Bauten, resp. Hypotheken gewährt wird. Die „Voss. Ztg." erfährt in Bezug darauf: Die preußische Regierung hält diese Forderung für zu weitgehend; es wird aber der in der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch gemachte Vorschlag, den Unternehmern und Bauhandwerkern einen Titel zum Pfandrechte an Baugrundstücken sowie das Recht auf Eintragung einer Sicherheitshypothek zu gewähren, von der preußischen Staatsregierung befürwortet werden. Ein privilegirtes Pfandrecht der Bauhandwerker, das allen eingetragenen Hypotheken vorangeht, ist in der ganzen europäischen Gesetzgebung unbekannt.

— In der „N. A. Z." wurde jüngst der Versuch gemacht, die Bedenken zu beschwichtigen, welche die Annahme der Novelle zum Kirchenverfassungsgesetz in weiten Kreisen wach gerufen hat. Das offiziöse Organ meinte, wenn die Kirche in staatliche Fesseln gelegt werde, auch auf Gebieten, wo staatliche Interessen nicht obwalten, so könnten werthvolle Kräfte der evangelischen Landeskirche so verstimmt und verletzt werden, daß dadurch der Bestand der evangelischen Landeskirche gefährdet erschiene. Die Herren von Hammerstein und Stöcker werden nicht verfehlen, diesen Ausführungen Beifall zu spenden. In anderen Kreisen aber — und sie enthalten nicht minder werthvolle Kräfte für den Bestand der evangelischen Landeskirche — wird damit die Besorgniß nur gesteigert werden, daß trotz der Hoffnungen des Ministers das jetzt gemachte Anerbieten nur werde benutzt werden, um andere Forderungen in Bezug auf die weitere Entfesselung der Kirche von der staatlichen Bevormundung der Verwirklichung entgegenzuführen. Im Abgeordnetenhause verfügt die konservative Partei schon für sich allein über zwei Drittel der für die Mehrheit erforderlichen Stimmen, und die Zentrumspartei würde der befreundeten Partei schon ihrer grundsätzlichen Auffassung wegen die Unterstützung nicht versagen können.

— Die Hamburger Bürgerschaft hat nach längerer Debatte mit 58 gegen 49 Stimmen den Antrag Peters auf motivirte Ablehnung des Antrags Reimer und Genossen wegen Niederlegung der gesundheitsschädlichen Wohnungen zur Sanierung Hamburg angenommen. Die gestellte Vorfrage hatte ergeben, daß der Antrag in Betracht zu ziehen sei. Im Laufe der Debatte war der eventuell zu gewährende Kredit von 10 Millionen Mark als zu niedrig bezeichnet worden; es seien zur Ausführung des Projekts mindestens 200 Millionen Mark erforderlich.

— Gegen den Elbe-Travekanal setzt die agrarische Opposition bereits im „Reichsboten" ein. Das Pastorenblatt sucht die Rentabilität des Kanals anzuzweifeln und zugleich Konkurrenzrücksichten aufzurühren, indem es meint, der Elbe-Travekanal sei ein Konkurrenzkanal zum Nordostseekanal, der dessen Rentabilität beeinträchtigen werde. Der „Reichsbote" will deshalb den preußischen Beitrag auf eine Million Mark statt der verlangten 7½ Millionen Mark reduziren.

— Die Ausführung des Donau-Oder-Kanals scheint wieder einen Schritt vorwärts rücken zu wollen. Die französische Firma Hallier strebt die Konzession für die Erbauung des Kanals auf österreichischem Gebiet an. In der neuesten Zeit wird nun auch die Bildung eines Konsortiums, welches die Finanzirung des Unternehmens in die Hand nehmen soll, lebhafter als bisher betrieben.

---

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Im Lager der Jungczechen ist eine offene Spaltung eingetreten. Die extreme Gruppe hat sich losgelöst, sie bekennt sich rundweg zur Omladina und eröffnet einen entschiedenen Kampf auf der ganzen Linie gegen die angeblich allzu opportunistische bisherige Jungczechen-Partei.

Der Pester Korrespondent der „Frankf. Zeitung" erfährt aus guter Quelle über die Audienz Wekerles beim Kaiser, daß dieser dem Minister gestattet habe, an der Beerdigung Kossuths theilzunehmen. Der König habe auch das Verhalten Wekerles in der Fahnenfrage gebilligt und seinen Besuch in Budapest für Mitte April in Aussicht gestellt. — Der sozialdemokratische Parteitag erklärte sich vor der Abstimmung über die Resolution auf einen Antrag der czechischen Delegirten für das Prinzip des eventuellen Generalstreiks, und nahm die Resolutionen Adlers an, die Arbeiterschaft weise die von der Regierung vorgeschlagene Wahlreform zurück und erkläre, die Wahlreform mit allen Mitteln auch mit Massenstreiks anzustreben. Er nahm ferner den Zusatzantrag Adlers an, die Bergarbeiter Oesterreichs mit allen Mitteln zu unterstützen, sobald dieselben den Zeitpunkt des Kampfes für den Achtstunden-Arbeitstag gekommen erachten. Der weitere Zusatzantrag, bei eventuellem Massenstreik die Zahlung der Wohnungsmiethe zu verweigern, wurde mit große Majorität abgelehnt. — Nachdem den Reserveoffizieren vom Korpskommando untersagt worden, Kossuths Leichenfeier in Uniform beizuwohnen, beschloß gestern eine Versammlung von Reserveoffizieren, an der Leichenfeier korporativ theilzunehmen und sich durch besondere Abzeichen kenntlich zu machen. Der Beschluß erregt in militärischen Kreisen großes Aufsehen. Es verlautet, daß, um die Ausführung dieses Beschlusses zu verhindern, sämmtliche Reserveoffiziere am Tage der Leichenfeier in den Kasernen konsignirt werden sollen.

### Schweiz.

Der Ständerath hat das Anarchistengesetz, welches den verbrecherischen Gebrauch von Sprengstoffen und die anarchistische Propaganda mit schweren Strafen bedroht, einstimmig angenommen. Der Bundesrath Ruffy verlas in seiner Rede eine Stelle aus der „anarchistischen Kriegswissenschaft" von Johannes Most, worin Most betonte, daß in der Schweiz jeder waffenfähige Bürger zu Hause ein Gewehr besitze. Darum wäre in der Schweiz die Anarchie verhältnißmäßig am leichtesten einzuführen. Ruffy machte ferner die Mittheilung von einem großen Fund von Dynamitpatronen, den die Lausanner Polizei hinter einem Felsen schon vor einiger Zeit gethan habe.

### Italien.

Anläßlich der bevorstehenden Eröffnung des internationalen medizinischen Kongresses hat der Bürgermeister von Rom an die Bürger der Stadt ein Manifest gerichtet, in welchem es heißt: Hier, wo die römische Kultur der ganzen Welt Gesetze für das private und öffentliche Wohl gab, leuchtet jetzt wieder mit neuer, alle Völker umfassender Brüderlichkeit das Licht des Gedankens und bestrahlt mit freierer Kraft das gebesserte Geschick der Menschheit. Die Vertretung der Bürgerschaft entbietet als Dolmetsch eurer Gefühle den erlauchten Gästen herzlichen Gruß und fordert euch auf, sie festlich zu empfangen. Es werde durch euch für sie alle zur dankbaren Erinnerung das alte Motto: Roma communis patria.

Der elfte medizinische Kongreß wurde am Donnerstag früh im Constanzitheater in Rom eröffnet. Das Königspaar traf um 10½ Uhr im reich geschmückten Theater ein. Alle Minister, das diplomatische Korps, die höheren Staatsbeamten, Vertreter des Parlaments und des Stadtrathes, und tausende von Mitgliedern des Kongresses waren anwesend. Nachdem das Königspaar lebhaft begrüßt auf dem Throne Platz genommen, hielt Ministerpräsident Crispi eine begeistert aufgenommene Begrüßungsrede. Sodann sprach der Unterrichtsminister Baccelli in lateinischer Sprache, der Bürgermeister Ruspoli Namens der Stadt, Geheimrath Virchow, welcher das Königspaar in italienischer Sprache Namens des vorigen Kongresses bebegrüßte und schließlich die offiziellen Delegirten Namens ihrer Regierungen. Auf Antrag des Professors Virchow wurde der gegenwärtige Vorstand des Organisations-Komitees als definitives Bureau gewählt, Baccelli wurde durch Zuruf zum Präsidenten ernannt und erklärte den Kongreß für eröffnet. Zum Schluß wurden alle ausländischen Delegirten dem Königspaar vorgestellt. Die mit dem medizinischen Kongreß verbundene Ausstellung für Medizin und Hygiene wird zahlreich besucht. Deutschland nimmt in der Ausstellung den ersten Platz ein, namentlich werden die Modelle von Militärhospitälern sehr bemerkt. Der Generalstabsarzt des preußischen Heeres von Kohler ist eingetroffen. — Bereits vor der für die Leichenfeier Kossuth's in Turin festgesetzten Stunde waren die Straßen und die Balkone der Häuser vom Publikum dicht besetzt. Um 9 Uhr Vormittags hielt der Pastor Peyrot in der protestantischen Kirche die Gedächtnißrede. Um 10 Uhr war die Trauerfeierlichkeit beendet. Den Leichenkondukt eröffnete ein Zug Karabinieri mit der städtischen Kapelle; die Schnüre des Leichenwagens hielten der Bürgermeister von Turin, der General Türr, der Vize-Bürgermeister von Budapest Markus und der Abgeordnete Rohonczy als Vertreter des ungarischen Reichstags. Am Bahnhof wurde der Sarg in dem daselbst errichteten Trauerzelt aufgestellt. Alsdann übergab der Bürgermeister von Turin die Leiche dem Vize-Bürgermeister von Pest. Nach Beendigung dieser Zeremonie ging ein Sonderzug mit den parlamentarischen, städtischen und sonstigen Abordnungen, die vorher noch einen Kranz an der Statue Victor Emanuel's niedergelegt hatten, nach Budapest ab, dem einige Minuten später ein zweiter Sonderzug mit der Leiche, dem Sohn und den Verwandten Kossuth's folgte.

### Großbritannien.

Die „Birmingham Post" meldet, es seien wichtige Geheimnisse über die Vertheidigung von Gibraltar an die französische Regierung ausgeliefert worden. Eine strenge Untersuchung stehe bevor.

### Rußland.

Das Finanzministerium hat das Projekt ausgearbeitet, wonach Schmugglerwaare nicht mehr konfiszirt, sondern der Geldwerth derselben eingetrieben werden soll. Das Justizministerium, dem dieses Projekt zur Begutachtung vorlag, hat sich dahin ausgesprochen, daß es sich empfehlen würde, dieselbe Maßregel auch bezüglich der heimlichen Ausfuhr von Waaren anzuwenden. — Wie aus Warschau gemeldet wird, ist am Mittwoch im Kohlenbergwerk Koscelew, Gouvernement Petrikau, ein Kohlenschacht eingestürzt; bisher wurden elf verstümmelte Leichen hervorgezogen. Eine größere Anzahl von Bergleute wurde schwer verletzt.

### Amerika.

Ueber die Lage in Rio liegt aus der brasilianischen Hauptstadt folgende Nachricht vor: Die vergangene Woche wurde ausgefüllt von Salutfeuern und Truppenschauen. Die meisten Truppen der Regierung sind nach dem Süden gegangen. Alle ausländischen Kriegsschiffe sind aus dem Hafen fortgesegelt. Die Regierung hat 12 000 Mann in Itarare und noch mehr in Sao Paulo. Die Geschäfte heben sich. — Es wird viel darüber geredet, daß ein portugiesisches Kriegsschiff dem Admiral da Gama ein Asyl gewährt hat. Indessen wird es deshalb kaum zu ernstlichen Zwistigkeiten kommen. Die Polizei hat keine Ausländer von irgend welcher Bedeutung verhaftet. Einige Gefangene sind jedoch erschossen worden. Die amerikanischen Offiziere und Seeleute, die sich an Bord des „Nictheroy" befanden, sind fast alle von hier fort. Es herrscht in Rio de Janeiro auch jetzt noch der Belagerungszustand. Wo sich der „Aquidaban" befindet, ist unbekannt. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist entschlossen, bei ihrer Politik der Nichteinmischung in Brasilien zu verharren. Sie wird sich deshalb nicht, wie einige andere Mächte beabsichtigen, für die brasilianischen Insurgenten verwenden.

---

## Provinzielles.

**Aus dem Kreise Schwetz,** 28. März. Das Ansiedelungsgut Brachlin ist schon in Parzellen aufgetheilt. Außer hiesigen Kolonisten haben sich viele zugewanderte, so einige auch aus Rußland, angesiedelt. Als Gemeinde-Eigenthum ist ein Gasthof aufgebaut, außerdem hat die neue Gemeinde noch mehrere Hektar Gemeindeland.

**Von der Schwetz-Tucheler Grenze,** 28. März. Wie groß der Aberglaube noch ist, beweist nachstehender Fall. Eine Käthnerfrau in B. leidet schon längere Zeit an geschwollenen Füßen, und diese Geschwulst verbreitete sich immer mehr, so daß die Frau auf das Krankenlager geworfen wurde. Die kranke Frau, welche fast nicht mehr gehen konnte, ließ sich von abergläubischen Leuten sagen, sie müsse in der Osternacht an ein fließendes Gewässer gehen und dort von 11—12 Uhr entkleidet bis an die Knie im Wasser stehen. Die Frau hat sich nunmehr eine so furchtbare Erkältung zugezogen, daß an eine Besserung kaum noch zu denken ist.

**Berent,** 28. März. Die hiesige Schmiedefachschule entwickelt sich sehr gut. Mit 7 Schülern wurde dieselbe eröffnet und heute nehmen 17 Schüler an dem Kursus für den Hufbeschlag Theil. Auch aus der Nachbarstadt Schöneck betheiligen sich 2 Schmiedegesellen am Unterricht. Der Nachtrag zum Innungs-Statut der Schmiedeinnung, wonach der Besuch der Fachschule für sämmtliche Lehrlinge der Innungsmitglieder im letzten Lehrjahre zu einem obligatorischen gemacht wird, hat nunmehr die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses erhalten.

**Danzig,** 29. März. Die gestern Nachmittag im Stadtverordnetensaale des Rathhauses unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler abgehaltene Konferenz über das hiesige Freibezirksprojekt währte etwas über 2 Stunden. Die Verhandlungen hatten den Charakter einer vertraulichen gegenseitigen Information. Wie die „Danz. Ztg." hört, wurden die Standpunkte der einzelnen Ressorts zu dem Projekt dargelegt und dieses selbst in seinen Einzelheiten erörtert, wobei erhebliche Einwände gegen das Projekt von keiner Seite geltend gemacht sein sollen. — Gestern Nachmittag nach 6 Uhr wurden die beiden hiesigen Infanterieregimenter (Grenadierregiment König Friedrich I. und 128. Infanterieregiment) alarmirt. Es war ein sogenannter „stiller Alarm", d. h. es wurde nur in den Kasernen alarmirt. In ganz kurzer Zeit standen denn auch die beiden Regimenter auf dem Kohlenmarkt resp. Heumarkt feldmarschmäßig bereit und rückten nach dem großen Exerzierplatz aus, woselbst eine Felddienstübung vorgenommen wurde.

**Danzig,** 29. März. Gestern Abend fand im Café Nötzel in Petershagen eine Versammlung des hiesigen deutsch-sozialen Vereins statt, in welcher der antisemitische Reichstagsabgeordnete Herr Liebermann v. Sonnenberg einen Vortrag hielt. Während des Vortrages wurden Zettel folgenden Inhaltes vertheilt: „Heil zuvor! Freunde der deutsch-sozialen antisemitischen Sache, fördert unsere Sache durch Beitritt zum deutsch-sozialen Verein zu Danzig. Der Name kommt nicht in die Oeffentlichkeit" u. s. w.

**Königsberg,** 28. März. Der Erfinder der Stahlfeder war ein Königsberger, und zwar der verstorbene hiesige Lehrer Bürgers. Er gab im Jahre 1808 der Welt die erste Kunde im Intelligenzblatt der Stadt, daß er „Federschnäbel" (so nannte Bürgers die Federn) aus Metall anfertige. Dies kam allmählig zur Kenntniß des Herrn Perry in Birmingham, der 1830 auf „Stahlfedern" ein Patent nahm, und sich so, wie es häufig mit den deutschen Erfindungen zu geschehen pflegt, die Erfindung Bürgers zu Nutzen machte. Perry wurde Millionär und Bürgers — starb im Armenhause.

**Stallupönen,** 26. März. Am Gründonnerstage förderte Herr Wachtmeister Graffunder von der hiesigen 3. Eskadron in der sog. „Padugnis" bei Bareischkehmen bei der Hechtjagd den mächtigen Schädel eines vorsintfluthlichen Thieres zu Tage, welcher in allen Theilen noch ziemlich gut erhalten war. Die Schneide- und Eckzähne waren bereits fort; dafür aber befanden sich noch unversehrt alle Backenzähne, welche dem Angreifen mit den Händen großen Widerstand entgegensetzten. Der Finder gedenkt diesen Fund der Alterthumsgesellschaft „Prussia" einzusenden.

**Lyck,** 28. März. Am zweiten Osterfeiertage erschoß sich der in Boitkowen angestellte Lehrer Lescinski. Er stand im Alter von 25 Jahren und hatte sich für dieses Jahr zur zweiten Prüfung vermerken lassen, mußte aber schließlich zurücktreten. Man nimmt deshalb an, daß die Scham hierüber ihn zum Selbstmorde getrieben hat.

**Bromberg,** 28. März. Die Taktik der Antisemiten ist überall die gleiche. Ueberall bemüht man sich, den antisemitischen Vereinen durch Verbreitung von Flugblättern Mitglieder zuzuführen, und überall wird stetig agitirt. So auch in unserer Gegend. Seit der Bromberger deutsch-soziale Verein besteht, ist die Agitation durch Verbreitung von Flugblättern viel größer geworden. Einen ungemein erheiternden Eindruck muß es jedoch machen, wenn jetzt, wie es im Kreise Bromberg thatsächlich geschehen ist, von der letzten Reichstagswahl her übrig gebliebene Flugblätter verbreitet werden, die die deutschen Frauen ermahnen, ihre Männer zur Wahl von echt deutschen Abgeordneten zu veranlassen ꝛc. Da hätten die nationalen Deutschsozialen doch beinahe besser gehandelt, wenn sie diese Flugblätter bis zur nächsten Reichstagswahl aufbewahrt hätten, da wären sie entschieden besser zur Geltung gekommen.

**Gnesen,** 27. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem Nachbarstädtchen Kletzko. Am ersten Feiertage begab sich der dortige Arbeiter Dreza zur

---

Fingerzeig benutzend, bekleidete er die Puppe mit seinem Ueberzieher, während er sich selber mit dem einfachen Rocke begnügte, den er darunter trug, setzte dann der Puppe seine schwarze Perrücke auf und erzielte dadurch, namentlich da in der Zelle ohnedies nur ein sehr gedämpftes Licht herrschte, schon eher einen die Täuschung ermöglichenden Effekt. Auf seinen eigenen, jetzt in rothen Haaren sich präsentirenden Kopf stülpte er eine schwarze Mütze, die vorsorglich in die Pastete gelegt war, und harrte sodann der kommenden Dinge, sich nur spärlich zu den kommenden Ereignissen an den erhaltenen Speisen und Getränken stärkend.

Zu der Zeit, als alle Beamten der Polizei ihre Mittagspause machten und Ruhe in dem sonst so lebhaften Gebäude war, ertönten Schritte auf dem Korridore, der längs seiner Zelle hinlief, und er hörte, wie zwei Personen von Zelle zu Zelle gingen. Aus ihren laut hingeworfenen Bemerkungen konnte er entnehmen, daß sie sich damit beschäftigten, den verschiedenen Arrestanten ihre Mahlzeiten zu bringen. Die Thüren klappten, die Schlüssel rasselten, und dazwischen vernahm man Reden und Gegenreden in Bezug auf die einzelnen Wünsche. In diesem Theile des Gebäudes befanden sich nur solche Arrestanten, welche eine Bagatelle in die Hände der Justiz geliefert hatte. Da drehte sich auch der Schlüssel in des Marchese Thür; dieselbe öffnete sich aber kaum, sondern der Außenstehende rief dem Zweiten, der noch um einige Zellen weiter rückwärts befindlich sein mochte, zu:

„Peter, wenn Du auf Nummer 7 und 8 fertig bist, so kannst Du auch hier auf Nummer 9 das überflüssige Gedeck abnehmen."

„Ja, ja," ertönte es von einiger Entfernung her.

(Fortsetzung folgt.)

Kirche, als plötzlich in unmittelbarer Nähe des Gotteshauses gemäß der Unsitte des Osterschießens ein Geschoß abgefeuert wurde, wodurch der Arbeiter so schwere Verletzungen an den Beinen davontrug, daß er in das Hospital nach Gnesen geschafft werden mußte. Bereits am zweiten Feiertag mußte dem Verunglückten ein Bein abgenommen werden.

**Posen,** 29. März. Die Stadt Posen hat, wie aus einer Mittheilung in der gestrigen Stadtverordnetensitzung hervorgeht, seit dem vorigen Jahr um rund 100 Einwohner abgenommen. Die Steuerkraft ist um nicht weniger als 10000 Mk. gesunken. Man sieht auch aus diesen Zahlen wieder, wie stark der Zuzug nach den Vororten gewesen ist.

**Schwersenz,** 28. März. In dem zwei Kilometer von hier belegenen Dorfe Gortatowo-Abbau brannten gestern Vormittag zwei Wohnhäuser mit Scheunen, den Wirthen Franz Kowiak und Fuchs gehörig, nieder. Das Feuer war durch die Unvorsichtigkeit eines fünfjährigen Knaben, der mit Streichhölzern gespielt hatte, entstanden. An den Löscharbeiten betheiligte sich in hervorragender Weise die Schwersenzer Feuerwehr.

## Lokales.

Thorn, 30. März.

— [Personalien.] Es sind ernannt worden: Der diätarische Kassengehülfe Abraham bei dem Amtsgerichte in Thorn zum Assistenten bei dem Amtsgerichte in Kulmsee und der Aktuar Leipholz in Thorn zum diätarischen Kassengehülfen bei dem Amtsgericht.

— [Zum Kaisermanöver.] Auch für die diesjährigen Kaisermanöver sind große Bivouaks in Aussicht genommen; jedoch hat der Kaiser befohlen, daß bei Auswahl der Bivouaks die Rücksichten auf die Gesundheitsverhältnisse in den Vordergrund zu treten haben. Der Platz an sich sowie seine Umgebungen dürfen keine unmittelbar gesundheitsgefährliche Eigenschaft besitzen, und es muß gutes Wasser in ausreichender Menge vorhanden oder aus nächster Nähe zu beschaffen sein.

— [Die Uebungsreise des großen Generalstabes] wird sich in diesem Jahre in Ost- und Westpreußen unter Leitung des Generalstabschefs Graf Schlieffen bewegen. An derselben nehmen die meisten Offiziere des großen Generalstabes sowie einige höhere Intendanturbeamte theil. Die Reise erfolgt zur eigenen Belehrung und Uebung, und es sind die allgemeinen geographischen und strategischen Beziehungen zu erörtern.

— [Ueber den Gang des Holzhandels] auf den inneren russischen Märkten wird offiziell folgendes gemeldet: In den Bassins der Wolga und Kuma haben sich die Bedingungen für die Lieferung des Holzmaterials aus den Wäldern etwas gebessert, und es haben schon bedeutende Geschäftsabschlüsse, vorzugsweise in Schwellen stattgefunden. In den Rayons der Dwina und des Mesen befinden sich bereits große Holzmengen in Erwartung des Aufganges der Flüsse an den Flößstellen. Die auf den Holzsägemühlen befindlichen Vorräthe sind fast ganz ins Ausland verkauft, und nach den bereits jetzt erhaltenen Aufträgen zu urtheilen werden die Holzsägemühlen in dieser Kampagne sehr erfolgreich arbeiten. Weniger befriedigend läßt sich das Holzgeschäft im zentralen und südlichen Rußland an. In den Don-Häfen liegen noch soviel vorjährige Vorräthe, daß diese auf die diesjährige Waare empfindlich drücken müssen; im Dniepr-Gebiet dagegen leidet der Holzhandel in Folge der Wegelosigkeit, so daß das Angebot ungenügend bleibt. Im Weichselgebiet macht sich die Schneelosigkeit gleichfalls für die Holzzufuhr sehr fühlbar, wenn auch hier die hohen Holzpreise die Schwierigkeiten der Zustellung einigermaßen überwinden helfen, so daß der Handel lebhaft geht. Nichtsdestoweniger ist zu erwarten, daß sich die Menge des auf Weichsel und Niemen zur Verflößung gelangenden Holzes stark vermindern wird, so daß bei einer guten Nachfrage aus dem Auslande hier ein weiteres Anziehen der Preise möglich erscheint.

— [Die polnischen Volkslesezirkel] in Westpreußen werden, wie die „Gazeta Gdanska" mittheilt, neuerdings wieder beunruhigt, indem bei den Bibliothekaren durch Beamte Revisionen nach verbotenen Büchern abgehalten werden.

— [Militär-Eisenbahnwagen-Zählung.] Außer der am 1. April stattfindenden Zählung der Güterwagen wird am Montag, den 2. April, Nachmittags 2 Uhr eine Zählung der Militärwagen aller deutschen Bahnen, welche sich auf den Stationen, Anschlußgeleisen, in den Zügen und in den Werkstätten befinden, erfolgen.

— [Die österreichischen Vereinsthaler] werden, wie uns von der hiesigen Reichsbankhauptstelle mitgetheilt wird, nach wie vor auch bei den staatlichen Kassen in Zahlung genommen. Unsere gestrige gegentheilige Nachricht, die wir einer auswärtigen Zeitung entnommen hatten, ist demnach unrichtig.

— [Billigere Beförderung des Reisegepäcks.] Zu der gestern unter dieser Spitzmarke gebrachten Meldung wird uns mitgetheilt, daß die Neuerung sich darauf beschränkt, daß überschießende Pfennige nicht wie bisher auf 10 Pf., sondern auf 5 Pf. abgerundet werden. Alles Uebrige bleibt beim alten.

— [Liebermann von Sonnenberg], der zur Zeit eine Agitationsreise in unserer Provinz unternimmt, hat sich vor einigen Tagen in Wiesbaden in einer antisemitischen Versammlung hören lassen. Dabei ist ihm aber das Unglück passirt, daß man sich in Wiesbaden seiner Vergangenheit etwas deutlicher erinnert hat. In einem Wiesbadener Blatt sind alle diejenigen Geschäftsleute, „die vor etwa 25 Jahren an den damaligen Hauptmann Liebermann von Sonnenberg ihr schweres Geld verloren haben" — bei welcher Gelegenheit der „Verein zum Schutz gegen schädliches Kreditgeben" gegründet wurde — zu einer Zusammenkunft eingeladen worden. Liebermann von Sonnenberg hat in seiner Versammlung den Eindruck dieser Veröffentlichung damit abzuschwächen versucht, daß er vor 25 Jahren gar nicht in Wiesbaden gewesen sei. Dem gegenüber ist aber nach der „Freis. Ztg." festgestellt worden, daß er allerdings nicht vor 25 Jahren, wohl aber vor 23 Jahren in Wiesbaden war.

— [Der Radfahrerverein „Vorwärts"] hatte zu gestern Abend eine Generalversammlung anberaumt, zu welcher der größere Theil der Mitglieder erschienen war. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wurden folgende Punkte erledigt: Als Vereinsmütze für die nächste Zeit ist das Renncap in blau festgesetzt. Es werden jetzt regelmäßige Monatssitzungen stattfinden und zwar jeden Donnerstag nach dem Ersten, an den übrigen Donnerstagen findet bei Arenz gesellige Zusammenkunft statt. Für diese Fahrsaison werden auch die Vereinsausfahrten prämiirt und zwar geschieht diese Prämiirung nach der Anzahl der Ausfahrten der einzelnen Mitglieder; hierdurch hofft man das Vereinsinteresse anzuregen. Wie im vorigen Jahre, so findet auch in diesem ein Vereinsrennen auf der Lissomitzer Chaussee entweder Ende Mai oder Anfang Juni statt. Auf Antrag der Mehrzahl der Mitglieder wird beschlossen, aus dem Gau 25 (Posen) auszuscheiden und dem Gau 19 (Danzig) beizutreten. — Die Sitzung wurde um $11\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen und folgte darauf noch ein gemüthliches Beisammensein.

— [Der Verein gegen Hausbettelei] hielt gestern Abend im Sessionszimmer des jüdischen Gemeindehauses seine Generalversammlung ab. Der Rechenschaftsbericht pro 1893 ergab eine Einnahme an regelmäßigen Beiträgen von 1380 Mk. und an außergewöhnlichen Spenden und Zuschüssen 330 Mk. Verausgabt wurden an Arme 1456 Mk.; es verblieb ein Kassenbestand von 466 Mk. Nachdem dem Kassenführer Decharge ertheilt worden war, wurde die Revisionskommission wiedergewählt und beschlossen, in Zukunft nur alle 3 Jahre eine Generalversammlung abzuhalten.

— [Viktoria-Theater.] Die gestrige Vorstellung „Der kleine Herzog" mußte ausfallen, weil, wie uns die Direktion mittheilt, sich das Befinden der Frau Direktor Huvart, welche seit mehreren Tagen leidend war, im letzten Augenblick verschlimmerte; aber auch ohne diesen Zwischenfall würde die Vorstellung wohl kaum stattgefunden haben, denn zu derselben hatten sich nur etwa 20 Personen eingefunden. Wir bedauern diesen schwachen Besuch, können aber nicht umhin, der Direktion die Schuld daran selbst zuzumessen, denn im Gegensatz zu den recht guten Aufführungen im Beginn der vorigen Woche erhoben sich die Vorstellungen an den Feiertagen, an denen der größte Theil des Publikums die Opernaufführungen zum ersten Male besuchte, kaum über das Niveau der Mittelmäßigkeit. Hoffentlich wird die Direktion nun die Scharte wieder auszuwetzen suchen, was ihr um so leichter gelingen dürfte, als sie über zum größten Theil recht gute Kräfte verfügt und die Orchestermusik von heute ab von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter Mitwirkung des Herrn Musikdirigenten Friedemann ausgeführt wird. Heute Abend wird Lortzing's „Zar und Zimmermann" mit Frl. Zdenka Korab als Marie gegeben; morgen, Sonnabend, ist die letzte Kindervorstellung: „Rothkäppchen", dazu als besondere Ueberraschung für die Kleinen eine Gratis-Vertheilung von Geschenken; Sonntag als letzte Sonntags-Vorstellung „Die Zauberflöte".

—[Der Gymnasiastenturnverein] unternahm gestern unter Führung des Herrn Professor Böthke eine Turnfahrt. Der Abmarsch erfolgte morgens um 9 Uhr und die Rückkehr per Bahn vom Bahnhof Weichselthal aus Abends 6 Uhr.

— [Mit dem Bau des Kanals] in der Mellienstraße ist jetzt begonnen worden. Die Straße wird daher auf die Dauer von 5 Wochen für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

— [Eingeführt] wurden heute zweiundneunzig Schweine.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 5 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich (steigend).

— [Gefunden] ein Hundehalsband, ein Schlüssel am Neustädt. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,92 Meter über Null (fallend).

## Kleine Chronik.

* Explosion. Aus Frankenstein wird gemeldet: Ein furchtbarer Knall, der am Sonnabend in Reichenstein und Umgegend hörbar wurde, rief bei der Bevölkerung die Befürchtung hervor, daß wieder eine Pulvermühle in die Luft geflogen sei. Diese Befürchtung hat sich leider bewahrheitet. Eine in der Nähe von Frankenstein liegende Pulvermühle ist auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise explodirt. Leider sind der Explosion zwei Menschenleben zum Opfer gefallen, während eine dritte Person schwer verletzt worden ist.

* Eine Säbelaffäre, in der dem deutschen Dichter Karl Heigel von österreichischen Offizieren übel mitgespielt wurde, wird aus Riva am Garda-See berichtet. Heigel saß in Gesellschaft eines Wiener Herrn im großen Saale eines Wirthshauses; an einem Nebentische saßen einige Offiziere von den kaiserlichen Jägern, die in Riva in Garnison liegen, und der Stationschef der Bahn Mori-Arco-Riva. Heigels Begleiter war ein wenig eingenickt und der Stationschef und die Offiziere machten sich über den Schläfer lustig. Als dieser erwachte und merkte, daß die Offiziere ihn verspotteten, sagte er so laut, daß man es auch an den Nebentischen hören konnte, zu Heigel: „Herren, die einen alten Mann auslachen, können doch kaum als gebildet gelten, wenn sie auch eine Uniform tragen". Heigel nickte zustimmend. Darauf trat der Bahnhofsinspektor an ihn heran und verlangte in barschem Tone, daß Heigel und sein Begleiter sofort das Lokal verlassen sollten. Statt jeder Antwort erhielt er eine schallende Ohrfeige. Nun entspann sich eine allgemeine Prügelei; die Offiziere zogen ihre Säbel und schlugen blindlings auf Heigel und seinen Begleiter los. Der Dichter erhielt zwei schwere Stichwunden am Kopfe und am Arm und sank blutüberströmt zu Boden. Hätte der zufällig anwesende Kapellmeister Brunelli nicht mit seinem Stocke den Säbelhieb eines Offiziers parirt, so wäre Heigel getödtet worden. Die ganze Bürgerschaft von Riva befindet sich ob dieses Vorfalls in ungeheurer Aufregung; die Offiziere wären beim Verlassen des Lokals von der Menge fast gelyncht worden, wenn nicht die Polizei zu ihrem Schutze herbeigeeilt wäre. Die angesehensten Einwohner von Riva haben Tags darauf ihre Karten bei Heigel abgegeben, und der Bürgermeister hat ihm einen Besuch abgestattet und ihm sein lebhaftes Bedauern wegen des Geschehenen ausgedrückt. Der Bahnhofsinspektor ist vorläufig vom Amte suspendirt worden und hat eine Urlaubsreise angetreten; gegen die Offiziere wird kriegsgerichtlich eingeschritten werden. Der Vorfall hat noch ein blutiges Nachspiel gehabt; wie nämlich aus Trient berichtet wird, hat dort dieser Tage in der Rocca-Kaserne zwischen einem Oberleutnant und einem Hauptmann ein Säbelduell stattgefunden, in welchem beide Offiziere verwundet wurden. Anlaß dazu sollen mißbilligende Aeußerungen des Hauptmanns über das Benehmen des Oberleutnants in der Heigel-Affäre gegeben haben.

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. März
(v. Portatius u. Grothe)
Unverändert.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 49,50 Bf., | —,— | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 29,75 | „ | 29,25 | „ | —,— | |
| März | —,— | „ | —,— | „ | —,— | |
| | —,— | „ | —,— | „ | —,— | |

### Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. März.

| Fonds: schwächer. | | | 29.3.94 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 219,70 | 220,10 |
| Warschau 8 Tage | | 218,65 | 218,85 |
| Preuß. 3% Consols | | 87,90 | 87,90 |
| Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols | | 101,50 | 101,50 |
| Preuß. 4% Consols | | 107,50 | 107,60 |
| Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$% | | 67,10 | 67,15 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 64,85 | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II. | | 97,50 | 97,30 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 194,20 | 193,80 |
| Oesterr. Banknoten | | 163,90 | 163,75 |
| Weizen: | Mai | 140,50 | 142,00 |
| | Juli | 142,50 | 143,00 |
| | Loco in New-York | $63\frac{3}{4}$ | $64\frac{3}{4}$ |
| Roggen: | loco | 117,00 | 118,00 |
| | Mai | 122,50 | 124,25 |
| | Juni | 123,50 | 125,25 |
| | Juli | 124,50 | 126,25 |
| Rüböl: | April-Mai | 42,50 | 43,30 |
| | Oktober | 43,80 | 44,20 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 50,30 | 50,10 |
| | do. mit 70 M. do. | 30,60 | 30,40 |
| | März 70er | 35,20 | 35,10 |
| | Mai 70er | 35,60 | 35,50 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 29. März. Der Botschafterwechsel wird sich erst gegen Ende April vollziehen. — Eine gemischte Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten Berlins beschloß, den Magistrat aufzufordern, Fühlung zu nehmen mit der Reichs- und Staatsregierung betreffs Abhaltung einer deutsch-nationalen Ausstellung in Berlin 1896 oder 1897.

**Wien,** 29. März. Der Kaiser verlieh dem Präsidenten Carnot das Großkreuz des Stephan-Ordens. — In der Nachmittagssitzung des sozialdemokratischen Parteitages, theilte der Delegirte Jäger mit, daß heute Abend die Währinger Gasarbeiter wegen Entlassung eines Arbeiters, welcher bereits 17 Jahre beschäftigt war, in den Strike eingetreten. Die übrigen Gasarbeiter Wiens dürften sich dem Strike anschließen.

**Brüssel,** 29. März. Der König hat gestern dem ehemaligen Ministerpräsidenten Beernaert einen $1\frac{1}{2}$ stündigen Besuch gemacht und zwar kurz vor der Vereidigung des Nachfolgers Beernaerts. Wie verlautet, soll der König sein Bedauern darüber ausgedrückt haben, daß Beernaert seine Entlassung gegeben habe. Später zeichnete der König auch den neuen Ministerpräsidenten durch einen Besuch aus. — Gestern wurden einige Leichen der vor einigen Jahren in Andrelues umgekommenen Grubenarbeiter geborgen. Die Ueberführung nach dem Kirchhofe hat einen tiefen Eindruck hervorgerufen.

## Telephonischer Spezialdienst
### der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 30. März.

**Abbazia.** Kaiser Franz Joseph verabschiedete sich gestern Abend 9 Uhr von dem deutschen Kaiserpaare; der Abschied war ebenso herzlich wie die Begrüßung. Kaiser Wilhelm soll dem österreichischen Kaiser in etwa vierzehn Tagen einen Gegenbesuch machen. Dem Kommandanten des „Schulschiffes „Moltke" wurde der österreichische Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

**Wien.** Der angekündigte Streik der Gasarbeiter ist ausgebrochen, die bisher versuchten Vermittelungen waren erfolglos. Es werden Ruhestörungen befürchtet, die Truppen sind in den Kasernen konsignirt.

**Paris.** In dem Café Saint Germain in der Nähe des Louvre fand gestern Abend eine fürchterliche Explosion statt, durch welche sämmtliche Fensterscheiben zerstört wurden. Drei Personen sind schwer verletzt, auch der sonstige Schaden ist recht bedeutend.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

# Nutzholzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebotes sollen folgende Kiefernnutzholzquantitäten in der Thorner Stadtforst verkauft werden

| Loos | Ort | Jagen | Angebot |
|---|---|---|---|
| 1. | Barbarken | Jagen 44: | Nr. 1—500 ca. 480 Stück Kiefern mit ca. 230 fm. |
| 2. | „ | „ „: | „ 501—1048 „ 518 „ „ „ „ 240 „ |
| 3. | „ | „ „: | 84 Stück Kiefern-Bohlstämme mit „ 16,80 „ |
| 4. | „ | „ 46: | „ 326 „ „ -Bauholz „ „ 130 „ |
| 5. | „ | „ 32, 33: | „ 38 „ Erlen-Nutzenden „ „ 10,12 „ |
| 6. | Guttau | „ 95: (Rest) | ca. 100 Stück Kiefern-Bauholz ca. 50,00 „ |
| 7. | „ | „ 76: (Rest) | „ 300 „ „ „ „ 150,00 „ |
| 8. | „ | Windwurf | „ 150 „ „ „ „ 100,00 „ |
| 9. | Steinort | (Windwurf) | Westlicher Theil (über dem Berge): Jagen 115. 117. 119. 120. 122. 123 und 136. 209 Stück Kiefern mit 171,83 fm. |
| 10. | „ | ( „ ) | Oestlicher Theil: Jagen 108. 110. 111. 112. 131. 132a. 132b. 133a. 185 Stück Kiefern mit 134,55 fm. |

Die Förster **Hardt**-Barbarken, **Goerges**-Guttau und **Jakoby**-Steinort sind angewiesen, die Schläge auf Verlangen den Kauflustigen vorzuzeigen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I des Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen 20 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Gebote auf eins oder mehrere Loose sind pro fm der vorhandenen Masse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, mit der Aufschrift „Angebot auf Bauholz“ **bis zum Montag, den 9. April d. Js.** an den Oberförster Herrn Baehr-Thorn III zu richten.

Die Eröffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt Dienstag, den 10. April Vorm. 11 Uhr auf dem Dienstzimmer des Oberförsters im Rathhause in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 29. März 1894.

**Der Magistrat.**

# Bekanntmachung.

Im Monat **April d. J.** haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:
**Montag, den 9. April d. J.**, Vorm. 10 Uhr im **Janke**'schen Oberkruge zu **Pensau**,
**Mittwoch, d. 11. April d. J.**, „ 11 „ „ Mühlengasthaus zu **Barbarken**.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

**I. Barbarken.**

**a) Bauholz:** Jagen 46 (Schlag) 326 Stück Kiefern-Bauholz mit ca. 130 fm,
„ 44 (Schlag) 998 „ „ „ „ 436 „
84 Bohlstämme,
„ 32 und 33: 38 Erlen-Nutzenden mit 10,12 fm,

**b) Brennholz** (in den Schlägen und Windbruch): **Kiefern:** Kloben, Spaltknüppel, Stubben (690 rm), Reisig II. u. III. Cl., (Strauchhaufen im Schlage); **Erlen:** 100 rm Kloben, 50 rm Spaltknüppel, 120 rm Reisig III. Cl.

**II. Ollek.**

**a) Bauholz:** 30 Stück Kiefern mit ca. 12 fm, 14 Kiefern-Spaltlatten, 4 Eichen Stangen III. Cl.

**b) Brennholz:** Eichen: 1 rm Kloben, 6 rm Spaltknüppel und 8 rm Reisig III. Kiefern: Kloben, Spaltknüppel, Reisig I., II. und III. Cl. (einige Stangenhaufen und Strauchhaufen) in den Schlägen u. vom Windbruch. Erlen (bei Chorab): 65 rm Rundkloben und 7 rm Rundknüppel (für Drechsler, Pantoffelmacher pp. gut brauchbar), ferner 185 rm Spaltkloben, 76 rm Spaltknüppel u. 132 rm Reisig III. Cl. (Strauchhaufen).

**III. Guttau.**

**a) Bauholz:** Jagen 95 (bei Guttau) 100 Stück Kiefern ca. 50 fm,
„ 76 (an der Chaussee) 300 Stück Kiefern ca. 150 fm,
Windbruch: ca. 180 Stück mit ca. 130 fm.
(Das Restbauholz aus den Schlägen, sowie aus dem Windbruch wird zu bedeutend ermäßigtem Taxpreis verkauft.)

**b) Brennholz:** sämmtliche Sortimente (das Trocknißholz der Totalität zu ermäßigter Taxe).

**IV. Steinort.**

Jagen 119 u. 134 (Schläge): Stubben u. Reisig I. Cl., Jagen 127: Stangenhaufen (5 m lang).
Totalität (Windbruch): sämmtliche Sortimente.

Thorn, den 29. März 1894.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 2. und der Dienstwechsel am 16. April d. J. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 19. März 1894.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Da jetzt mit dem Bau des Kanals in der **Mellienstraße** begonnen worden ist, so wird diese Straße von heute ab auf die Dauer von 5 Wochen für **Fuhrwerks- und Reiterverkehr gesperrt.**

Thorn, den 30. März 1894.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Jüdische Religionsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Montag, den 2. April, Vormittags 10—12 Uhr** im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt. Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 4. April.

**Der Dirigent.**
Rabbiner **Dr. Rosenberg**.

## Standesamt Mocker.

Vom 23. bis 29. März 1894 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Eine Tochter dem Maurer Johann Markiewicz. 2. Eine Tochter dem Besitzer Stanislaus Seglarski von Scharnese. 3. Eine unehel. Tochter. 4. Ein Sohn der Wittwe Barbara Steudel 5. Ein Sohn dem Schmied Emil Jeschawitz. 6. Ein Sohn dem Arb. Johann Zuchowski. 7. Ein unehel. Sohn. 8. Eine Tochter dem Lederzurichter Herrmann Petri. 9. Eine Tochter dem Maurer Johann Piechotzki. 10. Eine Tochter dem Former Franz Sepinski. 11. Ein Sohn dem Arb. Albert Lewandowski.

**b. als gestorben:**

1. Alfred August Wöhlke, 7 T. 2. Friedrich Wilhelm Kirchherr, 5 M. 3. Arbeiter Peter Will, 75 J. 4. Lidia Margarethe Kirchherr-Schönwalde, 3 J. 5. Eigenthümer-Wittwe Anna Filzek geb. Balzer, 75 J. 6. Bruno Macierzynski, 6 M. 7. Julianne Barwitzki, 2 M.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Stellmacher Johann Borowski und Veronika Zielinski.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Landbriefträger Ernst Müller und Emma Beyer. 2. Schlosser Wilh. Czerwionka-Thorn und Marianna Nowitzki. 3. Serg. und außeretatsmäßiger Zahlmeister-Aspirant Wilhelm Lambrecht-Bromberg und Ottilie Soth. 4. Töpfergeselle August Hintz und Emma Nikowski.

## Jede Krankheit heilt die Naturheilmethode.

Auf vielseitiges Verlangen werde für die geehrten Damen Thorns und Umgegend
**jeden Donnerstag von 1—5 Uhr Nachmittags**
Sprechstunden im Hotel **Museum** abhalten. Zugleich wird auch die **Massage** ausgeführt.

**Frau Valerie Kettlitz,**
pract. Vertr. der Naturheilkunde „Bromberg“.

**Dr. med. Hope**
**homöopathischer Arzt**
in **Magdeburg**. Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

## Tapeten!

**Naturelltapeten** von 10 Pf. an,
**Goldtapeten** „ 20 „ „
**Glanztapeten** „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
**Musterkarten überallhin franko.**
**Gebrüder Ziegler, Minden** in Westfalen.



## Metall- u. Holzsärge

billigst bei
**O. Bartlewski,**
Seglerstr. 13.

## Freiburger Geld-Lotterie,

Hauptgewinne: Mk. 50000, 20000; Loose a Mk. 3,50;
**Rothe Kreuz-Lotterie**, Hauptgewinne: Mk. 50000, 20000 2c.; Loose a Mk. 3,50;
**Stettiner Pferde-Lotterie**, Hauptgewinne: 16 Equipagen und 200 Pferde, Loose a Mk. 1,10 empfiehlt
**Oskar Drawert, Altstädt. Markt.**

## Gelbe Saat-Lupinen

verkauft **Block, Schönwalde** bei Fort III.

## Prima Saatwicken,

**Rothklee, Thymothee, Seradella, Luzerne, Hafer, Gerste, Erbsen,** gelbe und blaue **Lupinen, Weizen** und **Sommerroggen** offerirt billigst **H. Safian.**

**Eine Gärtnerei** zu verpachten **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

## Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tag habe ich meine **Buchbinderei, Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialhandlung** aus der Heiligengeiststraße nach der

**Breitenstraße No. 2 (Passage)**

in das Haus des Juweliers Herrn **Hartmann** verlegt. Nach wie vor werde ich bestrebt sein, **gute Arbeit und Waaren in bester Qualität** meinen geehrten Auftraggebern und Kunden zu ihrer Zufriedenheit zu liefern.

**Herrmann Stein, Buchbindermeister,**
Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

Wir übertrugen
**Frl. Ida Behrendt,** Kurz-, Woll- und Weisswaaren-Handlung
**am Altstädtischen Markt**
eine Annahmestelle für unsere **Hof-Schönfärberei** und **chemische Waschanstalt** für Herren- und Damengarderobe, Möbel-Stoffe, Plüsch, Sammet, Seide, Spitzen, Gardinen, Federn, Pelzwerk, Handschuhe etc.

**A. & G. Dreyer,**
**Hof-Schönfärberei und chemische Waschanstalt,**
**Hannover, Dreyerstrasse.**

Den Empfang
**Pariser Modellhüte**
sowie **sämmtlicher Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an.
Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

**Minna Mack Nachfl.** (Inh.: Lina Heimke),
**Altstädtischer Markt 12.**

## XVI. Pferdemarkt

**für Luxus- und Gebrauchs-Pferde**
findet in **Inowrazlaw** am **8.** und **9. Mai 1894**
mit **Verloosung** von auf dem Markte angekauften Pferden statt.

Anmeldungen sind **bis zum 1. Mai cr.** schriftlich an Herrn **L. v. Grabski** in Inowrazlaw zu richten. Spätere Anmeldungen können nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes berücksichtigt werden.

**Preise der Pferdestände:**

| | |
|---|---|
| In den Ställen für die ganze Dauer des Marktes pro Pferd . . | 4,— Mk. |
| in den Ställen für einen besonderen Kastenstand . . . . . | 6,— Mk. |
| auf freiem Gehöft pro Pferd und Tag . . . . . . | 0,50 Mk. |

Die Einstellung der Pferde in die Ställe ist **vom 5. bis 12. Mai** gestattet. Eintrittsgeld pro Person und Tag 50 Pfg., Pferdewärter erhalten Freikarten.

Gleichzeitig findet auf dem Pferdemarkte eine **Ausstellung von Wagen, Reit- und Fahrutensilien,** sowie **landwirthschaftlichen Maschinen** und **Ackergeräthen aller Art** statt. Jeder Aussteller zahlt bei der Anmeldung, welche ebenfalls an Herrn **L. v. Grabski** zu richten ist, 10 Mark und erhält dafür einen Raum bis 1 Ar Flächeninhalt angewiesen. Für etwaigen Mehrverbrauch an Platz zahlt derselbe 10 Pfg. pro qm.

**Das Comité.**
**Geisler. L. v. Grabski. v. Poninski.**
**Frh. v. Schlichting. R. Timm.**

**Doering's Seife,** die bekannte Lieblingsseife der Damen, ist nur dann ächt, wenn sie den Zusatz trägt: **Mit der Eule,** und wenn ferner diese Bezeichnung auf der Seife selbst wie auch auf dem Etiquette und Verschlußmarke eingeprägt resp. aufgedruckt ist. Für jedes Stück solcher Seife wird die Garantie gegeben, daß sie vollkommen neutral, mild, rein und überaus fettreich ist. Der Käufer von **Doering's Seife mit der Eule** darf somit sicher sein, daß er in dieser Seife die beste und wirkungsvollste Seife der Welt besitzt, obschon er überall nur **40** Pfg. dafür zahlt.

## Kaffee oder Cichorien?

Unter der Bezeichnung „. . . . . -**Kaffee**“, mit verschiedenen Beinamen, werden dem Verbraucher fortwährend Kaffee-Zusätze angepriesen, welche nichts weiter enthalten, als **Cichorien.**

Wir verschmähen diese immerhin Täuschung erweckende Bezeichnung und nennen unseren besten Kaffee-Zusatz daher nur Cichorien und zwar **„Anker-Cichorien“.** Derselbe ist verbürgt rein, aus feinsten magdeburgischen Cichorienwurzeln hergestellt und überall zu kaufen in 125 gr Packeten, wie 250 gr Büchsen.

**Dommerich & Co.** in **Magdeburg-Buckau,**
Cichorienfabrik, gegründet 1819.

Eine ältere, bereits eingeführte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft sucht für **Thorn und Umgegend** einen in der Branche erfahrenen, leistungsfähigen

**Beamten.**

Demselben wird außer Provision ein monatliches Fixum von 150 bis 250 Mk. gewährt. — Herren, welche in der Branche noch nicht thätig gewesen sind, werden event. auch berücksichtigt. — Offerten nimmt **Rudolf Mosse, Danzig** unter „**Lebensbank**“ entgegen.

**Tischlerarbeiten u. Reparaturen** führt billigst aus **Wassmann**, Gerechtestr. 29.

**1 Buchhalter und 1 Lehrling** können sich melden. Offerten unter **S. 1318** an die Expedition dieser Zeitung.

**2 Lehrlinge** mit genügender Schulbildung finden Aufnahme bei **R. Steinicke,** Malermstr.

**Suche** für meinen Sohn eine **Lehrlingsstelle** i. Sped.-, Getrd.-, Cigarren- oder anderem Geschäft, und erbitte Offerten unter **P. S.** in die Exped. d. Ztg.

**Einen Lehrling** verl. **Johannes Glogau,** Klempnermstr.

**Ein Fräulein** in ges. J. als Stütze, das die Küche gut versteht, findet Stellung vom 1. April Näh. in der Expedition dieser Zeitung.

**Eine Aufwärterin** kann sich melden Gerechtestr. 33, Hof 2 Tr.

Für einen Gymnasial-Untertertianer suche von sofort bei einem Gymnasiallehrer **Pension.** Beaufsichtigung der Schularbeiten Bedingung. Off. m. Preisang. sub **A. B.** an d. Exp. erbeten.

**Schüler der unteren Gymnasial-Klassen** finden liebevolle Aufnahme, nebst Beaufsichtigung der Schularbeiten. Off. unter **E. 4** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

**2 Lehrlinge und 1 Laufbursche** können sich melden bei **A. Sieckmann,** Korbmachermstr.

Eine geübte **Maschinennäherin** kann sich melden. **J. Afeltowska,** Modistin.

**Schülerinnen,** auch Damen, welche nur das **Zeichnen** erlernen wollen, können sich melden. **J. Afeltowska,** akademisch geprüfte Modistin.

Ein anständiges evangel. **Fräulein** aus achtbarer Familie, welches am Buffet und als Stütze der Hausfrau thätig sein muß, kann sofort in mein Geschäft eintreten. **A. Kredler, Bahnhof Thorn Stadt.**

**Ein Aufwartemädchen** kann sich sofort melden Schuhmacherstr. 13, I.

**1 Stube,** als **Werkstelle** oder **Lagerraum** geeignet, zu vermieth. Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

**Möbl. Zim.,** für 1 auch 2 Herren, mit auch ohne Pension zu v. Schuhmacherstr. 24, III.

**Ein gut möblirtes Zimmer** von gleich zu verm. Neustadt Nr. 9 2 Tr **J. Mausolf.**

## Victoria-Theater.

**Heute:**
Mit der Kapelle des 61. Infanterie-Regt
Musikdir.: Friedemann.

**Czar und Zimmermann.**

**Sonnabend 4 Uhr:**
**Letzte Kindervorstellung** zum kleinen Preise.
Gratisvertheilung allerliebster Geschenke.
**Das Märchen vom Rothkäppchen.**
**Sonntag: „Die Zauberflöte.“**
**Nur noch einige Vorstellungen**

## Im Circus.

**Sonnabend, den 31., 3 bis 6 Uhr**
Extra-Reiten für Kinder auf Pony
Eintritt frei. Reitkarten für Kinder 10 P
**Abends von 7 Uhr ab:**
Grosses Reitfest für Erwachsene.
**Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab**
Hochachtungsvoll
**R. Judé**

## Hotel Museum.

**Sonntag, den 1. April:**
**Großes Kappenfest mit Tanz.**
**Bockbier vom Faß.**
**Kappen in der Garderobe.**
Gallerie für Zuschauer 15 Pf.
**Anfang 6 Uhr.**

**Daselbst erhält ein junger Bursche von 16—17 Jahren Stelle als Hausmann**

## Kaufmännischer Verein.

**Montag, den 2. April,**
**Abends 8¼ Uhr,**
**im Locale des Herrn Voss:**
**General-Versammlung.**

**Tagesordnung.**

1. Jahresbericht.
2. Wahl des Vorstandes und der Kassenrevisoren.
3. Mittheilung des Magistrats betreffend die Krankenversicherung der Handlungsgehilfen und Lehrlinge.

**Der Vorstand.**

## Volksgarten.

**Heute Sonnabend:**
**Orchestrion-Concert**
Eintritt frei **Paul Schulz**



**Heute Abend** von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph**

## Tapeten.

Reichhaltiges Lager in ausgesuchten Mustern **zu den billigsten Preisen** empfiehlt
**A. Baermann,** Malermeister,
**Thorn, Strobandstraße 17.**

**Kräftig. Mittag** in u. außer d. Hause. Bankstraße 2, 2 Tr.

**Feine Harzer Kanarienvögel,** prachtvolle Roller, flotte Sänger Stück 9 u. 10 Mk. Zuchtweibchen a 1,50 und 2 Mk. empfiehlt **G. Grundmann.**

**2 gut erhaltene eiserne Mantel-Oefen** sofort **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

**Repositorium und Tombank** **fast neu,** billig zu verk. Heiligegeiststr. 18.

## 5 Mark Belohnung

zahle ich im Auftrage des Herrn **Rasmus** Demjenigen, der mir den Kutscher, welcher die Keller-Thür und Mauer in der Jesuitenstraße, gegenüber der Spediteur **Asch**'schen Einfahrt, eingefahren hat, so angiebt, daß er gerichtlich belangt werden kann.

Brückenstraße 13, Portier **Schoetzau.**

## Kirchliche Nachrichten

**für Sonntag, den 1. April 1894.**

**Altstädt. evangel. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

**Neustädt. evangel. Kirche.**
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. kein Gottesdienst.

**Evangel.-luth. Kirche.**
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

**Ev. Gemeinde in Mocker.**
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Ev.-luth. Kirche in Mocker.**
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

**Evang. Gemeinde in Podgorz.**
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.